

12.

DIE REGIONEN EUROPAS





12. DIE REGIONEN EUROPAS

Die europäische Regionalpolitik dient der Förderung der Solidarität. Mehr als ein Drittel des EU-Haushalts wird zur Verringerung der Entwicklungsunterschiede zwischen den Regionen und des Wohlstandsgefälles zwischen den Bürgern verwendet. Die Union ist bestrebt, die Regionalpolitik für folgende Zwecke zu nutzen:

- Unterstützung von Regionen beim Aufholen ihres Entwicklungsrückstands;
- Umstrukturierung von Industrieregionen im Niedergang;
- Wirtschaftliche Diversifizierung ländlicher Gebiete mit rückläufiger Entwicklung in der Landwirtschaft; und
- Wiederbelebung vom Niedergang bedrohter Stadtteile.

Die Regionalpolitik als solche soll den wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Zusammenhalt fördern⁽⁴⁷⁾. Die regionalen Initiativen werden aus einer Vielzahl von Fonds finanziert, die alle ihre eigene Zielpopulation haben. Der allergrößte Teil (94 %) der Strukturfondsförderung für den Zeitraum 2000-06 konzentrierte sich auf drei Hauptziele:

- Ziel 1: Hilfe für Regionen mit Entwicklungsrückstand.
- Ziel 2: Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Umstellung von Industriegebieten, ländlichen und städtischen Gebieten oder von der Fischerei abhängigen Gebieten.
- Ziel 3: Modernisierung von Schulungssystemen und Förderung der Beschäftigung.

Unter Ziel 1 fallende Regionen werden entweder definiert als Regionen mit einem BIP pro Kopf (Dreijahresmittel) von weniger als 75 % des Durchschnitts von EU-25 oder als Gebiete mit sehr geringer Bevölkerungsdichte (weniger als acht Einwohner pro Quadratkilometer). Zu den Ziel-1-Regionen gehört das gesamte Hoheitsgebiet der zehn der Europäischen Union 2004 beigetretenen Mitgliedstaaten mit Ausnahme von Bratislava, Prag, Budapest und Zypern, wobei das zweite Kriterium, nämlich die Bevölkerungsdichte, vor allem auf eine Reihe von Regionen in Nordfinland und Schweden sowie auf Regionen am äußersten Rande der Europäischen Union zutrifft (Französische Überseegebiete, Kanarische Inseln, Azoren und Madeira).

⁽⁴⁷⁾ Weitere Informationen über die Regionalpolitik siehe http://ec.europa.eu/regional_policy/index_de.htm.

Eurostat verfügt in diesem Bereich über ein breites Spektrum an Daten über:

- Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung — ESVG95;
- Bevölkerungsstatistik;
- Regionaler Arbeitsmarkt;
- Bildungsstatistik;
- Wanderungsstatistik;
- Gesundheitsstatistik;
- Strukturelle Unternehmensstatistik;
- Tourismusstatistik;
- Verkehrs- und Energiestatistik;
- Landwirtschaft;
- Umweltstatistik;
- Wissenschaft und Technologie (Forschung und Entwicklung, Patente);
- Urban-Audit-Daten über die „Lebensqualität“.

Gebiete, die eine wirtschaftliche und soziale Umstrukturierung durchlaufen, werden als Ziel-2-Regionen eingestuft. Sie werden nach vier spezifischen Kriterien definiert: Veränderungen in Schlüsselsektoren, die zu rückläufiger Beschäftigung in Industrie- und Dienstleistungsbereichen führen; wirtschaftliche und soziale Krisen in städtischen Gebieten; Niedergang traditioneller Tätigkeiten und Entvölkerung ländlicher Gebiete; oder Krisen aufgrund des Beschäftigungsrückgangs im Fischereisektor.

Unter Ziel 3 fallende Regionen sind Regionen, in denen Anstrengungen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch die Modernisierung von Schulungssystemen und durch Hilfen bei der Schaffung von Arbeitsplätzen unternommen werden.

Zusammen sind die benachteiligten Regionen (Ziel 1 und 2) die Heimat von etwa 225 Mio. Einwohnern oder fast 50 % der Bevölkerung in EU-25. Neben den Strukturfonds gibt es einen Kohäsionsfonds, der zur Finanzierung von Verkehrsinfrastruktur- und Umweltprojekten in Mitgliedstaaten mit einem BIP pro Kopf von unter 90 % des EU-25-Durchschnitts genutzt wird.

Die in diesem Kapitel vorgestellte Statistik ermöglicht eine nachträgliche Bewertung der Lage während des Finanzierungszeitraums 2000-06. Für den nächsten Finanzierungszeitraum (2007-13) ist die Kohäsionspolitik indessen bereits beschlossen worden⁽⁴⁸⁾ und im Wesentlichen auf drei Ziele ausgerichtet:

- Konvergenz — Unterstützung bei der Schaffung wachstumsfördernder Bedingungen sowie von Arbeitsplätzen in den am wenigsten entwickelten Regionen;
- Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung — Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit von Regionen und Wegbereitung für den wirtschaftlichen und sozialen Wandel;
- Europäische territoriale Zusammenarbeit — Gewährleistung einer harmonischen und ausgewogenen Entwicklung in der gesamten Union.

Für den Zeitraum 2007-13 werden Mittel in Höhe von 308 Mrd. EUR vergeben, das entspricht 36,5 % des gesamten EU-Haushalts, wovon 81,5 % für Konvergenzmaßnahmen, 15,9 % für Wettbewerb und Beschäftigung und die verbleibenden 2,5 % für die territoriale Zusammenarbeit verwendet werden.

Zu den wichtigsten Aspekten der Wettbewerbsfähigkeit gehören Innovation und Wissensgesellschaft, Dienstleistungen von allgemeinem Interesse sowie die Vermeidung von Umweltrisiken, während sich die Kohäsionspolitik in Zusammenhang mit Beschäftigung auf eine zunehmende Anpassungsfähigkeit von Arbeitskräften, auf die Schaffung von Arbeitsplätzen und den leichteren Zugang schutzbedürftiger Personen zum Arbeitsmarkt konzentrieren sollte. Bei der territorialen Zusammenarbeit wird es vor allem um Grenzregionen, interregionale Entwicklung, transnationale und externe grenzübergreifende Zusammenarbeit gehen.

⁽⁴⁸⁾ Weitere Einzelheiten siehe http://ec.europa.eu/regional_policy/sources/docoffic/official/regulation/newregl0713_de.htm.

Vergleichbare Regionalstatistik ist ein wesentlicher Teil des Europäischen Statistischen Systems und wird seit mehreren Jahrzehnten erhoben. Die Regionalstatistik von Eurostat deckt die wichtigsten Aspekte des wirtschaftlichen und sozialen Lebens in der EU ab, unter anderem Bevölkerungsentwicklung, Wanderungsbewegungen, regionale volkswirtschaftliche Gesamtrechnung, Beschäftigung und Arbeitslosigkeit, Gesundheit, Tourismus, Landwirtschaft, Forschung und Entwicklung sowie Bildung. Die dafür verwendeten Begriffe und Definitionen entsprechen soweit wie möglich jenen, die für die Erstellung von Statistik auf nationaler Ebene verwendet werden.

Für die Erstellung regionaler Daten wird eine Systematik der regionalen Gebietseinheiten benötigt, die als Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik (NUTS) bekannt ist und seit 2003 auf einer Verordnung⁽⁴⁹⁾ basiert. NUTS ist eine hierarchische Systematik. Sie untergliedert jeden Mitgliedstaat in eine Reihe von Regionen auf der Ebene NUTS 1. Jede dieser Regionen ist ihrerseits in Regionen der Ebene NUTS 2 unterteilt und diese wiederum in Regionen der Ebene NUTS 3. Bei den NUTS-Regionen handelt es sich normalerweise um Verwaltungseinheiten, die den Zuständigkeitsbereichen von lokalen Gebietskörperschaften entsprechen. Statistiker übernehmen in der Regel diese Verwaltungseinheiten, da sie für Erhebung, Verarbeitung und Verbreitung von Daten am besten geeignet sind. Weitere Informationen zu NUTS sowie zur Verordnung und ihrer Anwendung finden sich auf der Eurostat-Website⁽⁵⁰⁾.

Seit 2004 erhebt und veröffentlicht Eurostat auch Städtestatistik, wobei mit einem Satz von mehr als 270 Indikatoren für 256 europäische Städte die „Lebensqualität“ gemessen wird. Die Daten sind verfügbar für Stadtzentren, städtisches Umland sowie – als eingeschränkter Datensatz – für Stadtteile. Dieses Projekt läuft unter der Bezeichnung Urban Audit. 2006 ist für 300 Städte in EU-25 im Rahmen des Urban Audit mit einer neuen Datenerhebung begonnen worden.

Die sechs hier wiedergegebenen Karten veranschaulichen die Vielfalt der europäischen Regionen. Sie zeigen, dass für viele wirtschaftliche und soziale Aspekte auch innerhalb ein und desselben Landes erhebliche Abweichungen auftreten können, insbesondere zwischen Ost- und Westdeutschland, Nord- und Süditalien, Nord- und Südspanien sowie England, Schottland und Wales. In den meisten Fällen ist die Hauptstadtregion eines Landes wirtschaftlich besser gestellt als die ländlicheren Gebiete.

⁽⁴⁹⁾ Verordnung (EG) Nr. 1059/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 26. Mai 2003 über die Schaffung einer gemeinsamen Klassifikation der Gebietseinheiten für die Statistik (NUTS) (verfügbar unter http://europa.eu/eur-lex/pri/de/oj/dat/2003/l_154/l_15420030621de00010041.pdf).

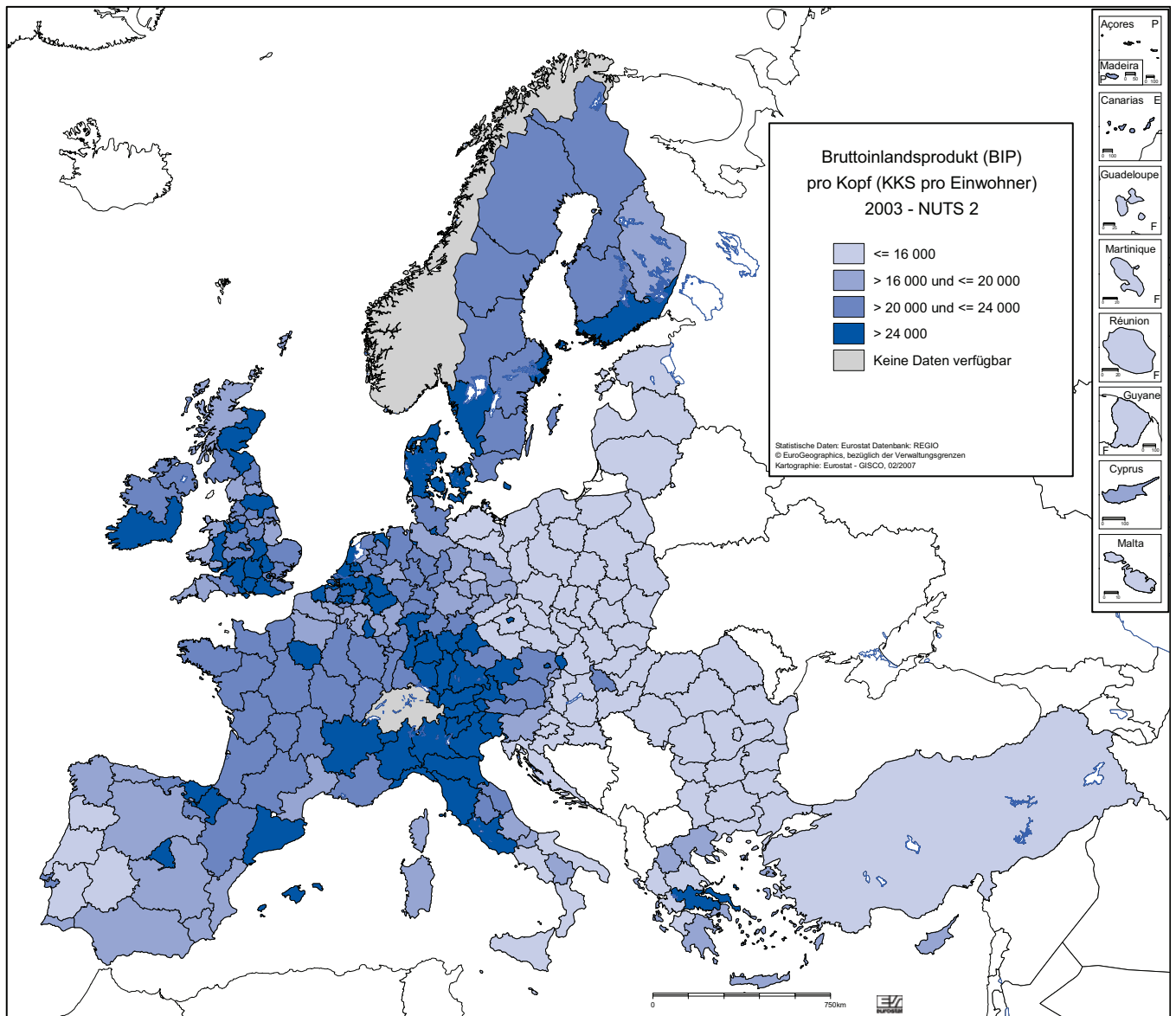
⁽⁵⁰⁾ Siehe http://ec.europa.eu/comm/eurostat/ramon/nuts/splash_regions.html.



Karte 12.1: Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf 2003 — Ebene NUTS 2

(KKS pro Einwohner)

TGS00005



Das BIP ist ein Indikator für die wirtschaftliche Situation einer Nation, es spiegelt den Gesamtwert aller produzierten Waren und Dienstleistungen abzüglich des Wertes der als Vorleistungen in ihre Erzeugung eingehenden Waren und Dienstleistungen wider; dadurch, dass das BIP in KKS (Kaufkraftstandards) ausgedrückt wird, werden Preisniveauunterschiede zwischen den Ländern vermieden, und die Berechnungen auf Pro-Kopf-Basis ermöglichen Vergleiche zwischen Volkswirtschaften, die sich in ihrer absoluten Größe deutlich voneinander unterscheiden.

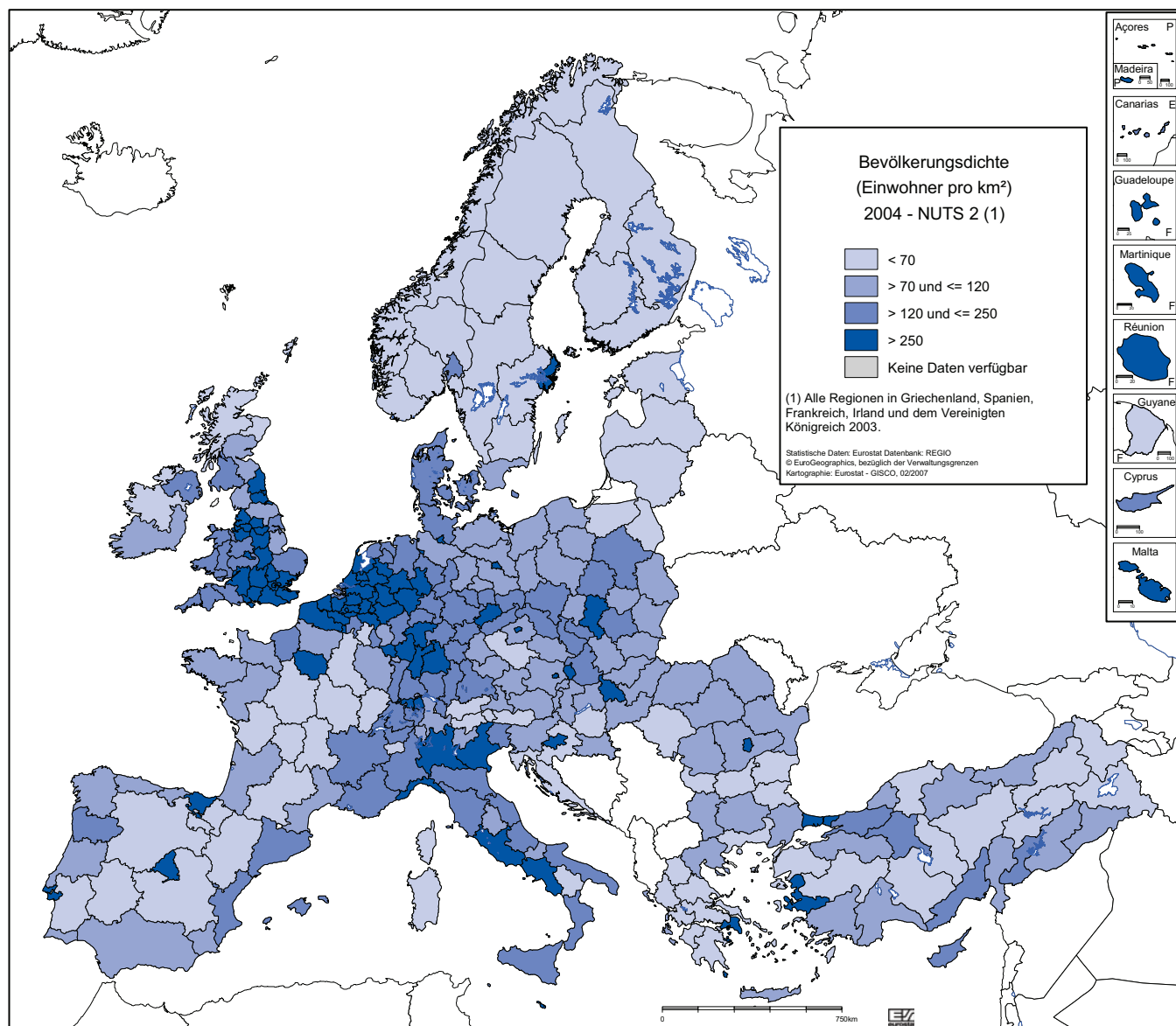
Die reichsten europäischen Regionen konzentrieren sich auf die großen Ballungsgebiete der Mitgliedstaaten in EU-15, während die ärmsten Regionen nach Definition des Pro-Kopf-BIP in den Mitgliedstaaten liegen, die der Europäischen Union 2004 beigetreten sind. Die Regionen an der Spitze der Rangliste sind mehr als fünf Mal so reich wie jene am unteren Ende. Die größten Disparitäten bei der Verteilung des Wohlstands zwischen den

Regionen innerhalb eines Landes wurden aus dem Vereinigten Königreich, Belgien, Frankreich und der Slowakei gemeldet. In all diesen Fällen wurde das höchste BIP pro Kopf in der Region verzeichnet, in der die Hauptstadt liegt. Nicht in allen Mitgliedstaaten war dies jedoch so, z. B. wurde Hamburg als die reichste Region Deutschlands ermittelt, während in Italien die Provinz Bolzano/Bozen am reichsten war.

Karte 12.2: Bevölkerungsdichte 2004 — Ebene NUTS 2

(Einwohner pro km²)

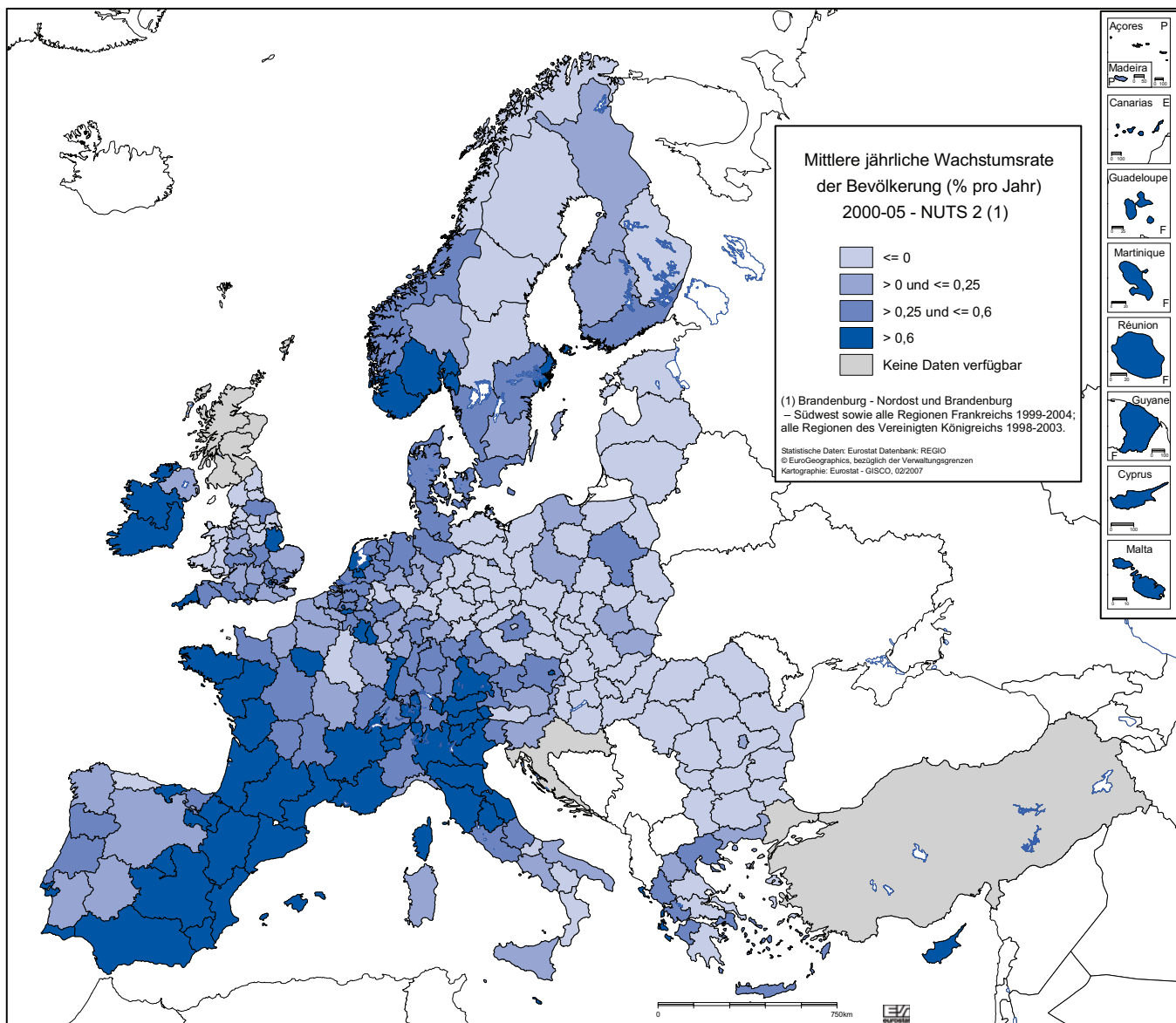
TGS00024



Das Verhältnis der Bevölkerungszahl eines Gebietes zu einem gegebenen Zeitpunkt Mitte des Jahres zur Größe des Gebiets.



Karte 12.3: Mittlere jährliche Wachstumsrate der Bevölkerung 2000-05 — Ebene NUTS 2
(% pro Jahr)

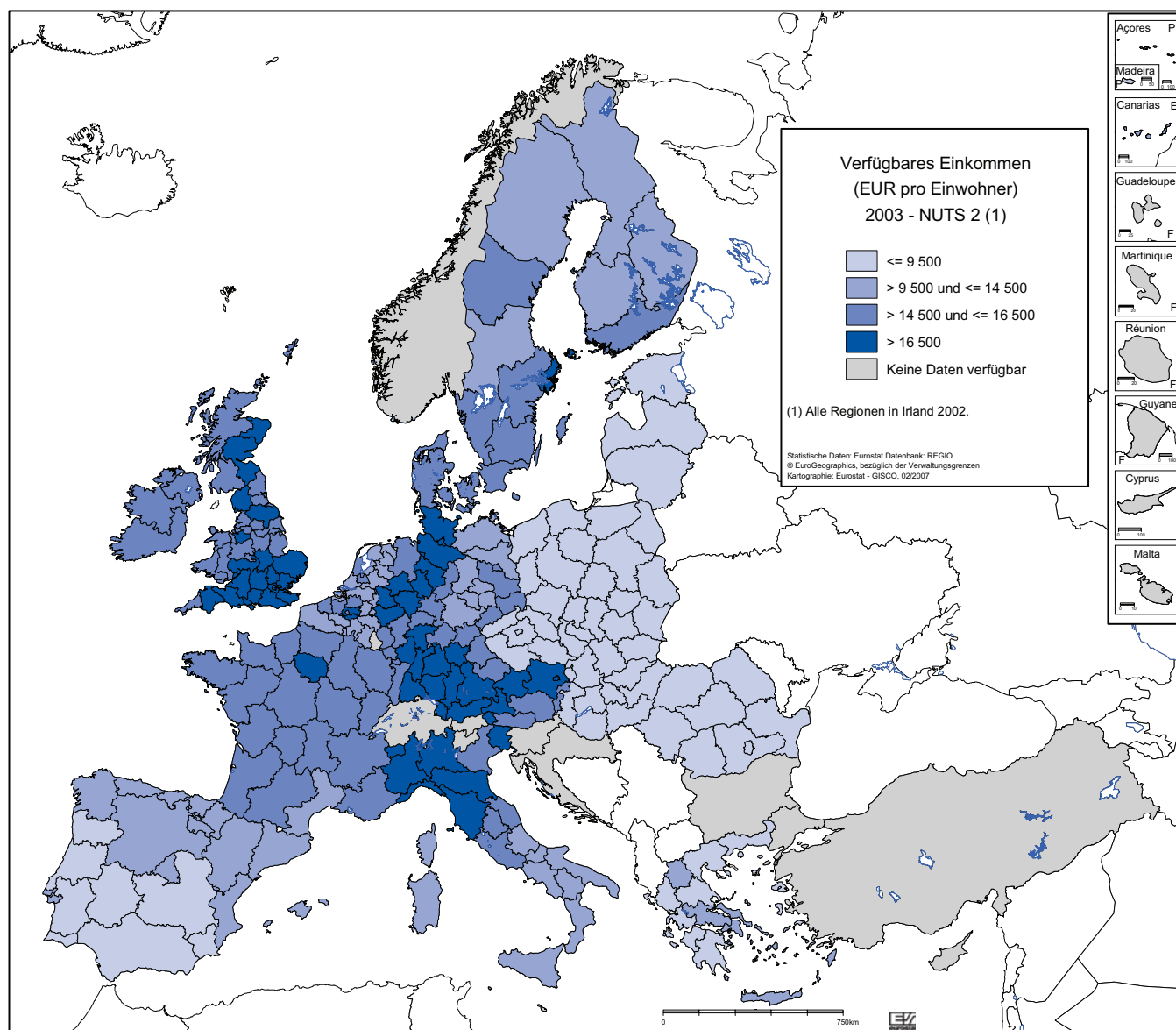


Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate der Einwohnerzahl eines bestimmten Gebietes zwischen dem 1. Januar 2000 und dem 1. Januar 2005 (oder in einigen Fällen dem 31. Dezember des vorangegangenen Jahres); die Bevölkerungszahl basiert auf Daten der jüngsten Zählung, die anhand der Komponenten der Bevölkerungsveränderung seit der letzten Zählung angepasst wurden, oder auf Bevölkerungsregistern.

Karte 12.4: Verfügbares Einkommen 2003 — Ebene NUTS 2

(EUR pro Einwohner)

TGS00026



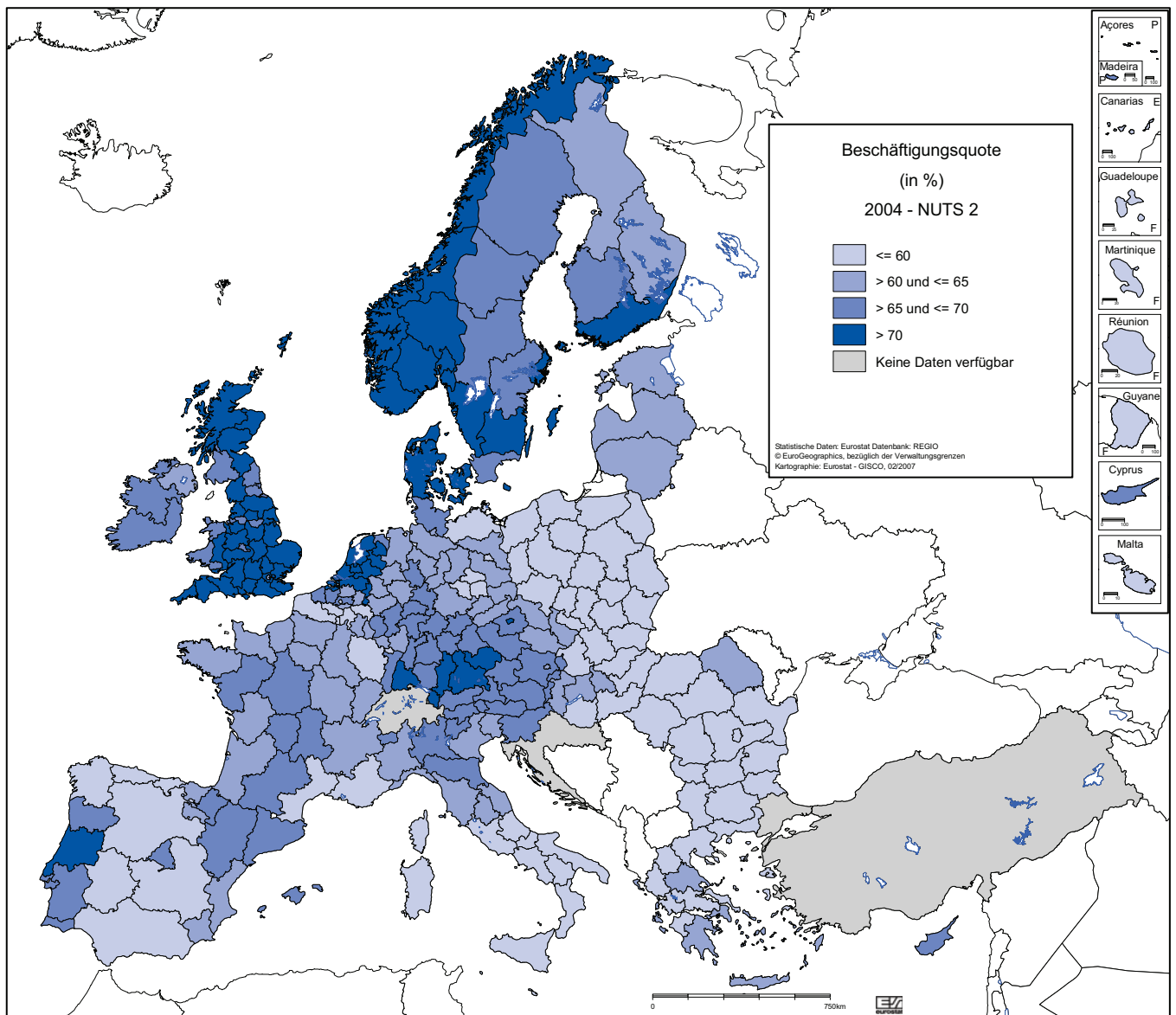
Das regionale verfügbare Einkommen (Verwendungen) ist der Saldo des Kontos der sekundären Einkommensverteilung; es spiegelt laufende Transaktionen wider und schließt Vermögenstransfers, reale Umbewertungsgewinn/verluste und Auswirkungen von Ereignissen wie Naturkatastrophen in den Regionen aus.



Karte 12.5: Beschäftigungsquote 2004 — Ebene NUTS 2

(in %)

TGS00007



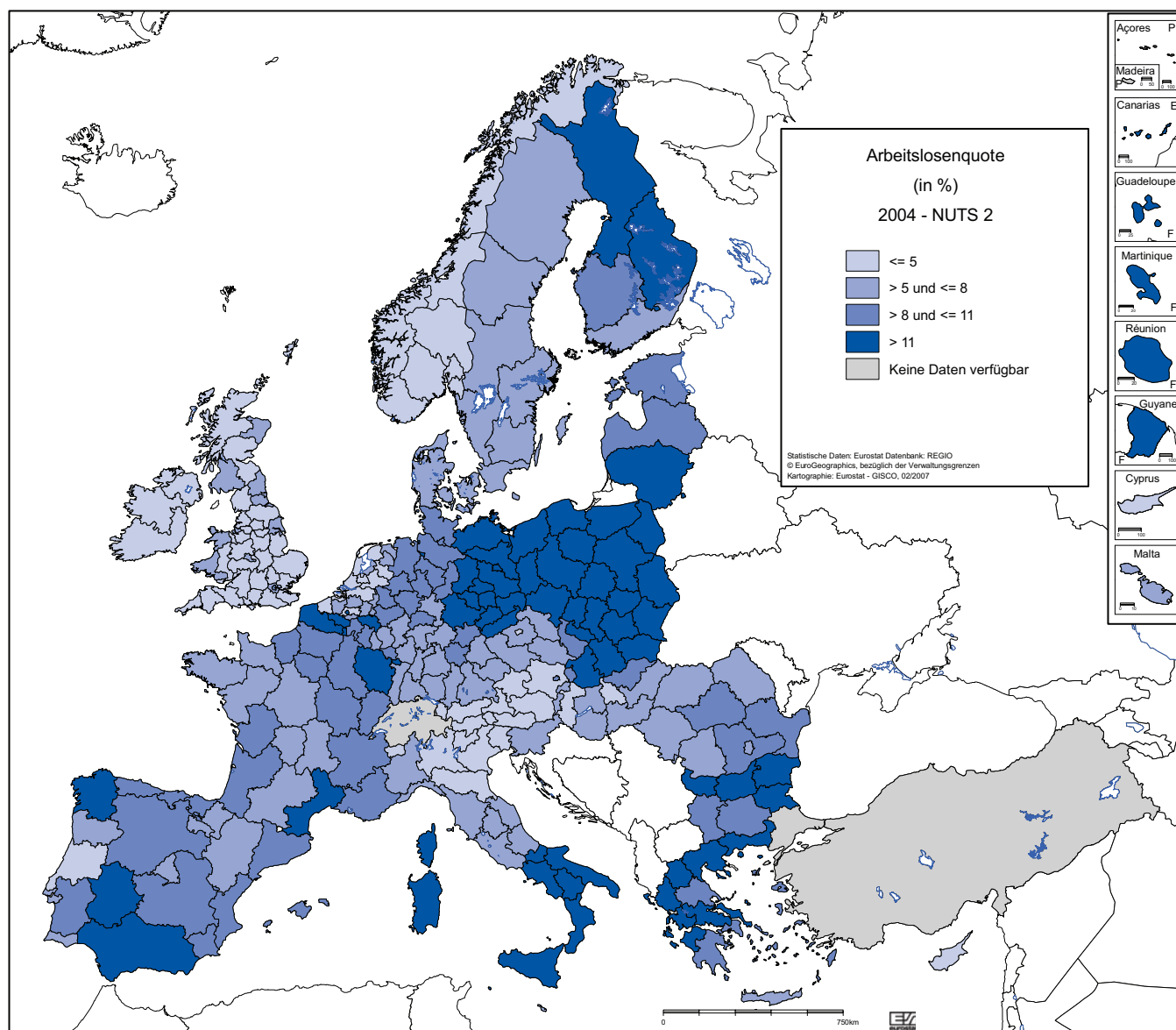
12

Die Beschäftigungsquote wird berechnet, indem die Zahl der erwerbstätigen Personen zwischen 15 und 64 Jahren durch die Gesamtbevölkerung derselben Altersgruppe dividiert wird; zur beschäftigten Bevölkerung zählen Personen, die in der Berichtswoche mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt oder zur Erzielung eines Gewinns gearbeitet haben oder nicht gearbeitet haben, aber einen Arbeitsplatz hatten, von dem sie vorübergehend abwesend waren.

Karte 12.6: Arbeitslosenquote 2004 — Ebene NUTS 2

(in %)

TGS00010



Die Arbeitslosenquote ist der prozentuale Anteil der Arbeitslosen an der Erwerbsbevölkerung. Die Erwerbsbevölkerung umfasst die Gesamtzahl der Beschäftigten und Arbeitslosen. Arbeitslose sind Personen im Alter von mindestens 15 Jahren, die (a) in der Berichtswoche ohne Arbeit waren, (b) zum Zeitpunkt der Befragung für eine Arbeit verfügbar waren, d. h. innerhalb der zwei auf die Berichtswoche folgenden Wochen für eine abhängige oder selbständige Beschäftigung zur Verfügung standen, (c) aktiv auf Arbeitssuche waren, d. h. innerhalb der letzten vier Wochen (einschließlich der Berichtswoche) konkrete Schritte unternommen hatten, um eine abhängige oder selbständige Beschäftigung zu finden, oder bereits eine Arbeit gefunden hatten, die sie aber erst später, d. h. innerhalb eines Zeitraums von höchstens drei Monaten, aufnehmen würden.